

## Geleitwort

»Verstreute Texte aus 45 Jahren« untertitelt Peter Lehmann die vorliegende Textsammlung, ein echtes Understatement. Alles ist wohlgeordnet in diesem Band, Lehmann schreibt und spricht immer klar, überlegt, nachdenklich und hat seine Positionen und Argumente im Laufe der Jahre konsequent entwickelt. Zu Recht steht Lehmann heute als *der* Exponent einer weltweiten Bewegung für eine Unterstützung von Menschen mit psychosozialen Behinderungen, die sich radikal von der tradierten medizinisch-biologischen Psychiatrie abwendet und den Grundsätzen der Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen verpflichtet: für eine personenzentrierte und gemeinde- und recovery-orientierte sowie rechtebasierte Unterstützung.

Lehmann hat die inzwischen eindeutige Positionierung der Vereinten Nationen und der Weltgesundheitsorganisation zur Psychiatrie vorweggenommen und beeinflusst. Für beide Organisationen ist es heute unstrittig, dass psychopharmakologische Behandlungen nur unter informierter Einwilligung erfolgen können, dass es keine stellvertretenden Einwilligungen mehr geben darf, dass Zwangsmaßnahmen abzuschaffen sind und jede Unterstützung dem Willen und den Präferenzen der betreffenden Person entsprechen muss (WHO & OHCHR 2023; WHO 2025).

Die deutsche Mainstream-Psychiatrie scheint das nicht wahrhaben zu wollen und fordert mehr Zwang im Hilffssystem, zuletzt mit einem Positionspapier zur Verabreichung von Elektroschocks ohne informierte Zustimmung (DGPPN 2025). Nicht verwunderlich ist es, dass sie damit immer mehr in den Sog einer härteren Innenpolitik gerät, wenn gefragt wird, wie sich Anschläge verhindern ließen (Berndt 2025). Ausführlich diskutiert Lehmann die Renaissance des umstrittenen Elektroschocks.

Lehmann scheut dabei keine Kontroversen, weder mit der etablierten Psychiatrie, noch mit anderen Akteuren, seien es Organisationen wie die Deutsche Gesellschaft für soziale Psychiatrie (DGSP) oder auch die Betroffenenverbände. Er erzählt seine persönliche Geschichte und möchte den vielen Menschen, die ähnliche Erfahrungen machen, Mut machen; das gelingt ihm aber auch bei den sogenannten Fachkräften im Hilffssystem. Meine erste Begegnung mit ihm war im Jahr 1995, er

war zu einer Klinikfortbildung in Kaufbeuren eingeladen worden. Sein Vortrag war bestens vorbereitet, mit Quellen hinterlegt, so wie man es von einer guten Fortbildung erwartet, aber selten erhält. Revolutionär war es zu dieser Zeit, dass der Vortragende selbst Betroffener war – für mich eine bleibende und Mut machende Erinnerung. Wer das nachprüfen möchte, kann einfach mit dem Kapitel »Neuroleptika und Sexualität – Verträgt sich das?« beginnen.

Seine persönliche Geschichte zeigt aber auch, wie weit sich die handelnden Ärzte vom hippokratischen Eid entfernt hatten, wenn die Behandlung ihm offensichtlich mehr geschadet als genutzt hat, und wie er als *Patient* die Patientenrolle hinter sich ließ, beherzt die ärztlich verordneten Neuroleptika absetzte und zum Autor, Wissenschaftler, Verleger und Aktivist wurde.

Die humanistische Antipsychiatrie ist kein modischer Diskurs, sondern eine notwendige Perspektive in einer Zeit, in der psychische Gesundheit zunehmend unter biologistische, ökonomische, individualpsychologische oder Sicherheits-Logiken subsumiert wird. Lehmann stellt mit fundierter Sachkenntnis die zentralen Fragen: Wie kann Menschen in psychischer Not bestmöglich im Sinne ihres Willens und ihrer Präferenzen geholfen werden? Wie können sie sich geschützt vor psychiatrischer Gewalt selbst helfen? Und wem dient die psychiatrische Ordnung.

Dieses Buch ist nicht nur ein Plädoyer für ein menschlicheres und demokratischeres Hilffssystem – es ist ein Aufruf zum Empowerment, zur Auseinandersetzung und zur Solidarität. Lehmann gelingt es, Erfahrungen von Betroffenen, wissenschaftliche Analysen und politische Forderungen in einen Dialog zu bringen, der provoziert und zugleich inspiriert.

Leserinnen und Leser erwartet kein bequemes Buch – aber ein notwendiges. Wer bereit ist, gewohnte Sichtweisen zu hinterfragen, wird in diesem Werk einen kraftvollen Beitrag zur Debatte um Zwang, Autonomie und Alternativen im psychosozialen Hilffssystem finden.

Dr. Martin Zinkler

Psychiater und Psychotherapeut. Seit 2023 Mitglied des UN-Unterausschusses zur Verhütung von Folter. Redakteur der Zeitschrift *Recht & Psychiatrie*

Bremen, 1. Juni 2025

## Quellen

- Berndt C (26.5.2025): Warum wird eine potenziell gefährliche Patientin aus der Psychiatrie entlassen? *Süddeutsche Zeitung*. Online-Ausgabe – <https://www.sueddeutsche.de/panorama/hamburg-hauptbahnhof-messer-angriff-verletzte-psychiatrie-entlassung-li.3259137?reduced=true> (Zugriff am 28.5.2025)
- DGPPN – Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (24.2.2025): Zugang zur Elektrokonvulsionstherapie bei Menschen mit fehlender Einwilligungsfähigkeit und als Behandlung gegen den natürlichen Willen (ärztliche Zwangsmaßnahme) – [https://www.dgppn.de/\\_Resources/Persistent/43fbbb0d491e0b57f147898ad658af1e82e7e5f8/2025-02-24\\_DGPPN-STN%20EKT%20und%20Zwang\\_FIN.pdf](https://www.dgppn.de/_Resources/Persistent/43fbbb0d491e0b57f147898ad658af1e82e7e5f8/2025-02-24_DGPPN-STN%20EKT%20und%20Zwang_FIN.pdf) (Zugriff am 28.5.2025)
- WHO – World Health Organization (24.3.2025d): *Guidance on mental health policy and strategic action plans*. Genf: WHO – <https://www.who.int/publications/i/item/9789240106796> (Zugriff am 28.5.2025)
- WHO – World Health Organization & OHCHR – United Nations High Commissioner for Human Rights (2023): *Mental health, human rights and legislation. Guidance and practice*. Genf: WHO & OHCHR – <https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/373126/9789240080737> (Zugriff am 28.5.2025)

Peter Lehmann

# **Humanistische Antipsychiatrie**

**Verstreute Texte aus 45 Jahren**

Mit einem Geleitwort von Martin Zinkler

Peter Lehmann Publishing